

**Rudolf Bühler:**

**„Die Neue Soziale Frage“. Jubiläumsvortrag anl. des 20-jährigen Bestehens der Stiftung IG FÜR in Fulda, 22.4. 2017**

## „Die Neue Soziale Frage !“

In den globalen industrialisierten Gesellschaften sind die Bauern und die Ländliche Bevölkerung die Verlierer. Sie werden ihrer „Common Assets“ beraubt, ihre Werte werden kapitalisiert und von den großen Konzernen abgeschöpft. Bauern und die ländliche Bevölkerung verarmen. Dies nicht nur im Süden sondern auch hier im Norden.

Beispiel hier: Bauern Rente. Früher Ausgeding / Betriebsrente, heute nicht mehr leistbar. Austauschverhältnisse Früher und Heute: Handwerkerlöhne. Rente in den Karpaten.

Absatzseitig sind die Bauern den Handelsmonopolen der großen Lebensmittelkonzerne ausgesetzt, auf vorgelagerter Seite werden sie kalt enteignet, Ihrer natürlichen Ressourcen beraubt:

- Saatzucht und Tierzucht: Gentechnik (3 Dimensionen!!!)
- Indigenes Wissen / Erfahrungswissen – WIPO
- Externer Nutzen wird nicht honoriert in unseren Gesellschaften  
Dagegen werden Externe Kosten sozialisiert

Deshalb: Global Peasants Rights:

- Keine Patente auf unsere Tier- und Pflanzenzucht
- Schutz Indigenen Wissens und Kultur
- Schutz vor Landgrabbing,
- Freier Zugang zu den natürlichen Ressourcen
- Recht auf korrekte Preise und Austauschverhältnisse  
Dies vor allem auch im internationalen Kontext Nord-Süd

Keine Almosen oder Spenden: Zurückgeben!

Die neuen Waffen sind das imperialistische Großkapital!

Ich unterstütze das Motto „IG FÜR“ von ganzem Herzen weil es nicht reicht nur dagegen zu sein! Man muss dafür sein, wir, die wir wissen, sind aufgefordert zum Tun!

Es reicht nicht nun gegen Gentechnik zu sein und dagegen zu demonstrieren!  
Man muss etwas dafür tun!

Es reicht nicht nur für Biodiversität zu sein. Man muss auch etwas dafür tun!

Es reicht nicht die Armut der 3. Welt aufzuzeigen. Man muss auch etwas dafür tun!

Zitat Albert Schweizer: es reicht nicht zu wissen, man muss auch den Dienst leisten!

## SEEDS OF HOPE Projekte:

Leitbild partnerschaftliche Zusammenarbeit  
Kultureller Respekt auf Augenhöhe  
Praktischer Ablauf der SEEDS OF HOPE Projekte:

Eigene Ressourcen in Wert setzen  
Öko (Faktor 4)  
Solidarisches Wirtschaften  
Faire Austauschverhältnisse, Wertschöpfungsketten, Wertschätzungsketten

Ich schließe mit dem Ethischen Imperativ Albert Schweizers:

**Ehrfurcht vor dem Leben!**

Dies sollte das Leitbild unseres täglichen Handelns sein, in unserem sozialen, ökologischen, ökonomischen und ethischen Tun.

**Und: Lambarene ist überall.**

Ich danke für Ihre geschätzte Aufmerksamkeit.